

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal, Besondere monatlich 2 Mal, bei Vorbestellung 1,20 Mark, sonst 1,50 Mark. Einzelnummer 10 Pf. Alle Abonnenten, Postboten, andere Kolportage u. Geschäftsleute können gegen Aufpreis von 10 Pf. durch Fernauftrag übermitteln. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Postfach 206. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Postfach 206.



Wilsdruff-Dresden
Postfach: Dresden 2640
Freitag, den 2. Februar 1940

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißten und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

Die englische „Vorsehung“

Die englische Staatsreligion ist aus dem Kalvinismus hervorgegangen, der mit der Reformation im 16. Jahrhundert nach England gelangt ist und bekanntlich seinen Namen nach seinem Stifter, dem Genfer Kalvin, erhalten hat. Die kalvinistische Lehre enthält als einen wichtigen Bestandteil den Glauben an die sogenannte Vorsehung. Es heißt, der Mensch sei schon von seiner Geburt an entweder zum Heil oder zu seiner Verdammnis bestimmt, und an dieser göttlichen Vorsehung könne aber auch rein gar nichts geändert werden. So wüßten nun schon die Menschen bei ihren Lebzeiten, ob sie der Gnade des Allmächtigen teilhaftig geworden seien, denn, so folgern die Engländer aus der kalvinistischen Lehre, wenn ein Mensch in seinem Erdenleben von Erfolg gekrönt wird, dann ist das auch ein Beweis dafür, daß er für die ewige Seligkeit vorsehungsmäßig ist, so wie alle, die auf Erden Mißgeschick und Mißerfolge erleben, sich eben damit abzufinden haben, daß sie zur Verdammnis bestimmt sind.

Es handelt sich hier um einen Glaubenssatz, der für das ganze englische Volk bestimmend geworden ist und vor allen Dingen aufs engste verknüpft wurde mit dem politischen Spiel der Engländer, das sie angeblich zur „höheren Ehre Gottes“ betreiben. Wenn der Führer in seiner Rede diese scheinheilige und heuchlerische Verbindung zwischen Politik und Religion gedankhaft hat, so ist er auch hierbei auf den Kern des Problems vorgedrungen. Das englische Volk hält sich, so wie es bezeichnenderweise ja auch die Juden tun, für das auserwählte Volk Gottes. Für die Engländer ist es die Vorsehung des Schicksals gewesen, daß sie sich rund 40 Millionen Quadratkilometer des Erdballes im Laufe von 300 Jahren zusammengekauert haben.

Wir sind dagegen etwas anderer Meinung. Wir denken gar nicht daran, uns diesem Glauben von der Vorsehung zu beugen und den Engländern den Gefallen zu tun, und etwa von der Vorsehung als zur Verdammnis verurteilt anzusehen, weil bei uns 140 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen müssen, da wir leider nur 600 000 Quadratkilometer des Erdballes für ein Volk von 80 Millionen besitzen, nachdem uns die Engländer unsere wenigen Kolonien noch geraubt haben. Im Gegenteil, wir haben ganz hinter den Worten unseres Führers und erklären gegenüber dieser ewigen Heuchelei Englands, daß wir auf Grund unserer geschichtlichen Leistung, auf Grund der großen Kultur und der gewaltigen Fähigkeiten des deutschen Volkes vollen Anspruch auf den genügenden Lebensraum haben, um all unsere Kräfte entfalten zu können. Wir wollen dieses Problem lösen und wir werden, wie der Führer erklärt hat, es eben lösen, wie die anderen sozialen Fragen gelöst werden. Es handelt sich hier um eine gewaltige soziale Frage. Das plutokratische Gottesanbeterium der Engländer hat sich den Herrschaftsanspruch auf ein Weltreich angemacht, ohne die moralischen Qualitäten für eine gottgewollte Verwaltung dieser Gebiete aufzubringen. Sie sagen Gott und meinen Ratten. Ihre einzige Mission, die sie bisher erfüllt haben, ist die Mission von Seeräubern, Blutsaugern und Ausbeutern gewesen. Eine kleine Oberschicht nimmt die Vorsehung für sich in Anspruch und verleiht dafür Millionen und aber Millionen von Menschen in tiefstes Elend und schwache Knechtschaft. Diese blutsaugerische Oberschicht hat es noch nicht einmal fertiggebracht, das grauenvollste Elend in seinem eigenen Land, in England selbst, zu bannen. Die Elendsquartiere der englischen Industriestädte sind von jeher reine Arbeiterhöhlen gewesen und haben, solange es moderne soziale Fragen gibt, als abschreckende Beispiele gedient.

Wenn England das deutsche Volk vernichten und es in die Ohnmacht eines in unzählige Kleinststaaten zerfallenen Reiches zurückversetzen will und ganz Europa am liebsten in den Zustand einer englischen Kolonie herabwürdigen möchte, so betrachten wir es als die uns von der Vorsehung gegebene Aufgabe, die Freiheit des deutschen Volkes für alle Zeiten zu sichern und für alle Zeiten Europa damit zugleich von der englischen Gewalttätigkeit zu befreien. Wir kämpfen nicht für die überheblichen Ansprüche einer plutokratischen Rasse, sondern 80 Millionen Menschen kämpfen um ihre primitiven Lebensrechte und lassen sich dabei nicht aufhalten von der widerlichen Heuchelei Englands, das im Namen Gottes die größten Schändlichkeiten in aller Welt begangen hat, die die Geschichte kennt. Wir übernehmen aber dafür auch die Verantwortung, daß in dem Lebensraum, den sich das 80-Millionen-Volk der Deutschen sichert, der nationale Sozialismus, die Kultur und Wirtschaft zum Segen aller Menschen, die in diesem Lebensraum wohnen, sich zu höchster Blüte entfalten wird, und sind dann freilich auch davon überzeugt, daß wir damit zugleich eine gottgewollte Mission erfüllen, weil das deutsche Volk seine Größe und Macht zu allen Zeiten zugleich auch als eine Verpflichtung gegenüber der Menschheit und vor der Geschichte angesehen hat!

Nicht am Wertlich, wie der Feind geschlagen werden muß, zu selbst etwas dazu. Bringe zum Beispiel ein wirkliches Opfer für das Kriegswinterhilfswort.

Freundschaft mit Deutschland und Italien

Außenminister Arita über Japans Politik

Der japanische Außenminister Arita hielt im japanischen Parlament eine Rede über die Grundlagen der japanischen Politik, in deren Verlauf er sich für eine neue Ordnung in Europa und Ostasien aussprach und das gute Verhältnis zu Deutschland und Italien unterstrich.

Arita erklärte, daß sich Japan um Stabilisierung in Ostasien bemühe und seine Kräfte mit denen des neuen Chinas zu vereinen versuche. Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die chinesische Zentralregierung unter Leitung von Wang Tsingwei hin. Gleichzeitig unterstrich er die Freundschaftsbeziehungen zu Mandschu und die Verbesserungen in den Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion, die es gestatten, gewisse Fragen praktisch zu lösen. Arita verwies dabei auf die Verhandlungen über die Festlegung einer vorläufigen Grenze zwischen Mandschu und der Mongolei und Festlegung der Grenzen zwischen Mandschu und dem Sowjetgebiet, und schließlich auf die Verhandlungen über einen japanisch-russischen Handelsvertrag, die ein günstiges Ergebnis versprechen.

Arita betonte, daß seit der Zeit, als der Antikominternpakt abgeschlossen wurde, die Beziehungen zwischen Japan, Italien und Deutschland immer herzlicher geworden sind, und daß Japan den Regierungen und Völkern dieser Länder für die Sympathie aufs tiefste verbunden sei. „Wir werden“, so verkündete Arita, „unser Politik enger Beziehungen zu diesen Ländern fortsetzen.“

Der Fall „Asama Maru“

Der japanische Außenminister behandelte dann den Fall „Asama Maru“ und erklärte es für tief bedauerlich, daß ein britisches Kriegsschiff ein japanisches Schiff in japanischen Gewässern angehalten und 21 deutsche Passagiere verhaftet habe. Zur Zeit seien Verhandlungen mit den britischen Behörden im Gange, und Japan tue alles zur Möglichen, um zu einer befriedigenden Lösung zu kommen.

Das Verhältnis zu USA

Arita kam dann auf das Verhältnis mit Amerika zu sprechen und behauptete, daß in den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern seit dem 26. Januar ein vertragloser Zustand eingetreten sei. Arita unterstrich, daß Japan in China alle möglichen Mittel angewandt habe, um die Rechte und Interessen dritter Mächte zu schützen, und es beabsichtige, noch andere Anstrengungen zu machen in der zurechtfindenden Hoffnung, daß die japanisch-amerikanischen Beziehungen wieder auf eine normale Grundlage gestellt werden. Was die Wirtschaftspolitik betreffe, so müsse Japan sein Bestes tun, um seinen Ausfuhrhandel zu erhöhen und sich Vorrate an notwendigen Rohstoffen zu sichern. Die Wirtschaftspolitik der Kriegführenden habe auch den japanischen Handel beeinträchtigt, und einige Maßnahmen, die im internationalen Recht festgelegte Kriegführendenrechte überschreiten, seien auf die Vernichtung der Handelsfreiheit und der Freiheit der Meere abgestellt. Die japanische Regierung habe den in Frage kommenden Mächten scharf protestiert und sei dabei, noch andere Maßnahmen zum Schutze der japanischen Handelsrechte zu ergreifen. — Ueber die Kriegsursache in Europa

erklärte Arita:

In Englands Todestüste

Wieder britisches Vorpostenboot und drei Dampfer versenkt

Das englische Vorpostenboot „Cast Dubgeon“ ist von deutschen Fliegern versenkt worden. Acht Mann der Besatzung sind errettet.

Berichten aus London zufolge sind im Laufe der letzten Tage noch gefunten der englische Dampfer „Royal Crown“ (1364 Brutto-Register-Tonnen) sowie der britische Landdampfer „Baller“ (662 Brutto-Register-Tonnen).

Nach holländischen Meldungen hat das holländische Motorschiff „Rian“ 18 Schiffbrüchige, die zur Besatzung des britischen Dampfers „Highwave“ gehörten, in Blistingen an Land gefetzt. Die „Highwave“ (1178 Brutto-Register-Tonnen) sei vor der britischen Küste von einem Flugzeug bombardiert worden.

In einer Unterredung habe der Kapitän des britischen Dampfers „Highwave“ erzählt, daß am Dienstagabend sein Schiff von einem deutschen Bombenflugzeug in der Nähe der englischen Küste bombardiert worden sei. Eine Bombe habe das Schiff so schwer getroffen, daß es sofort gesunken sei. Die Besatzung habe sich sofort in die Rettungsboote begeben, und kaum hätten die Boote einigen Abstand von dem schwer getroffenen britischen Dampfer gehabt, als dieser in der Nähe befindlichen holländischen Motorschiff „Rian“ gesunken, die Schiffbrüchigen der „Highwave“ an Bord zu nehmen.

15 Ueberlebende des von einem deutschen Flieger vernichteten bewaffneten Dampfers „Royal Crown“ aus Newcastle (4364 BRT.) landeten, wie aus London gemeldet wird, an der Ostküste Englands. Einer der Ueberlebenden erzählte, daß das deutsche Flugzeug, das in sehr niedriger Höhe flog, Bomben abwarf, wobei der Kanonier der „Royal Crown“ getötet wurde, bevor er selbst scheitern konnte. Durch eine weitere Bombe wurde die Schiffsmaschine zerstört.

Der Krieg nicht schließlich hervorgerufen worden durch die Tatsache, daß einige Nationen auf der Beibehaltung eines unvernünftigen und ungerechten Status quo in Fragen wie Volkstum, Religion, Gebiet, Hilfsquellen, Handel, Einwanderung usw. bestanden haben. Während sie gleichzeitig eine erzklassische Politik verfolgten und ihre Vormachtstellung mißbrauchten? Ein wirklicher, auf Gerechtigkeit beruhender Weltfrieden ist nicht zu erwarten, solange man dem Uebel nicht an die Wurzel geht und es auszrottet. Erst dann werden alle Länder ihren gerechten Platz in der Familie der Staaten finden können. Jetzt, wo in Europa die Forderung nach einer neuen Ordnung mit Nachdruck gestellt ist und dieselbe neue Ordnung in Ostasien Fortschritte zu machen beginnt, scheint sich nach unserer Ansicht der Menschheit eine seltene Gelegenheit für eine Ueberprüfung der Lage zu bieten.

„Politik strenger Neutralität“

Der jugoslawische Außenminister Markowitsch hat im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammenritt des Rates der Balkan-Entente dem Belgrader Botschafter der Tschechoslowakei, a. a. erklärt: Der Rat der Balkan-Entente wird sich weiterhin um die Erhaltung des Friedens und gleichberechtigten Beziehungen sowie die Beseitigung von Gegensätzen bemühen. Mit diesem Bestreben bringt die Balkan-Entente ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, die Politik strenger Neutralität im gegenwärtigen Konflikt einzuhalten.

Der türkische Außenminister Saracoglu hat vor seiner Abreise nach Belgrad der Presse gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt, er reise nach Belgrad, um an der üblichen Jahresagung des Balkanbundes teilzunehmen. Die Neutralität bewahren oder außerhalb des Krieges sein, bedeute, alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, damit die Flamme des Krieges nicht das Dach des Hauses erlasse. Wenn die Türkei nicht der Gefahr eines Angriffes werde und wenn nicht ein Ereignis sie zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zwingt, sei sie entschlossen, bis zum Ende auf dem Wege des Friedens zu gehen, den sie gewählt habe, um nicht das Objekt eines Angriffes zu werden.

Dänemark will nichts vom englischen Krieg wissen

Der dänische Staatsminister Stauning verbreitete sich in einer Rede, zu der ihm eine Veranstaltung des Nordischen Guttempler-Ordens in Kopenhagen Gelegenheit gab, über die wirtschaftspolitische Lage Dänemarks, deren Schwierigkeiten er auf die durch den Krieg veränderten Verhältnisse zurückführte. Die Aussichten, daß die notwendigen Zufuhren an Rohle, Futtermitteln usw. hereinkommen werden, seien trübe. Um eine Ausbesserung des Volkes zu verhüten, würden notwendige Waren verteilt oder rationiert. Die Zukunft sei unsicher. Aber die Hauptaufgabe bleibe, Dänemark aus den Schrecken des Krieges herauszubalten. „Zeigen wir“, so schloß Stauning, „ein festes Aussehen und strenge Neutralität und hoffen wir, daß uns das das Recht zum Leben als selbständige Nation sichern wird.“

Britendampfer vom Flugzeug vernichtet

In Blistingen ist das holländische Küstenschiff „Rian“ eingetroffen, das die achtzehn Mann starke Besatzung des bewaffneten britischen Dampfers „Highwave“ (1178 BRT.) an Bord hatte. Die „Highwave“ wurde am Dienstag an der englischen Küste durch ein deutsches Bombenflugzeug versenkt.

Wie ein bewaffneter Britendampfer versenkt wurde

Fünfzehn Ueberlebende des von einem deutschen Flieger vernichteten bewaffneten Dampfers „Royal Crown“ aus Newcastle (4364 BRT.) landeten, wie aus London gemeldet wird, am Dienstagvormittag an der Ostküste Englands. Einer der Ueberlebenden erzählte, daß das deutsche Flugzeug, das in sehr niedriger Höhe flog, wobei der Kanonier der „Royal Crown“ getötet wurde, bevor er selbst scheitern konnte. Durch eine weitere Bombe wurde die Schiffsmaschine zerstört.

Explosion auf englischem 12 000-Tonner

Vermutliche Ursache Zeitbombe

Mittwoch morgen ereignete sich auf dem englischen Dampfer „Abden“ (12 000 BRT.), der in dem Hafen Rinn auf der Insel Euböa (Mittelmeer) eine Eisenladung für England aufnahm, eine heftige Explosion, die schweren Schaden anrichtete. Zwei Rettungsschiffe haben den Bruch verlassen, um dem englischen Schiff zu Hilfe zu eilen, das aus Bulgarien gekommen war. Die Tatsache, daß die Explosion im Laderaum ereignete, läßt die Vermutung zu, daß auf der Fahrt eine Zeitbombe gelegt worden war. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage.